

Prof. Dr. med. Peter Friedrich Matzen zum 100. Geburtstag

11.10.1909 – 28.11.1986



Peter Friedrich Matzen wurde 1909 als Sohn eines Praktischen Arztes in München geboren. Hier besuchte er bis zum Abitur 1928 das Theresien-gymnasium. Stadt und Schule prägten sein Wesen, seinen Sinn für sprachliche Feinheiten, Literatur und Geschichte, seine rhetorischen und didaktischen Fähigkeiten. Das Studium in Berlin, Greifswald, Königsb-berg und München gab die Grundlage für seine Arztpersönlichkeit ab und erweckte das Interesse an operativen Fächern.

Matzen war von den ersten Kriegswochen an im Einsatz. Nach Verwundungen und einer schweren Hepatitis wurde er 1944 zur Weiterbildung an der Chirurgischen Universitätsklinik Halle/S. freigestellt. Bald meldete er sich freiwillig an die Front nach Italien, wo er vor Monte Cassino zum 4. Mal verwundet wurde. Nach Halle heimgekehrt, hatte er bei Frenzel, dem Leiter der Orthopädischen Abteilung an der Chirurgischen Universitätsklinik, Gelegenheit, seine traumatologischen und orthopädischen Kenntnisse zu vertiefen und die traurigen umfangreichen Erfahrungen der „traumatischen Epidemie“ zu verwerten.

Seine Habilitation erfolgte 1951 über das Thema „Lässt sich der physiologische Ablauf der Knochenbruchheilung beschleunigen?“ Im selben Jahr übernahm er die neugegründete Orthopädische Universitätsklinik in Halle.

1953 wurde Matzen zum Professor ernannt und im November 1955 auf den orthopädischen Lehrstuhl in Leipzig berufen.

Neben den klinischen Aufgaben spielten Matzens wissenschaftliche Tätigkeit und die Konzeption eigener Techniken eine große Rolle. Die Liste seiner Veröffentlichungen führen 24 Bücher und Buchbeiträge an, ergänzt durch 107 Einzelarbeiten und 55 Vorträge mit registrierten Diskussionsbemerkungen.

Zwischen 1955 und 1975 erschienen aus der Leipziger Orthopädischen Klinik 622 Veröffentlichungen, darunter 31 Bücher und Buchbeiträge, 18 Habilitationsschriften, 103 Promotions- und Diplomarbeiten und 21 Veröffentlichungen aus den Reihen des mittleren medizinischen Personals.

Eine besondere Zuwendung erfuhren Unfallverletzte. Matzen sah die Versorgung aller Störungen des Hal-tungs- und Bewegungssystems stets als Aufgabe der Orthopädie an, also auch die von Verletzungen, da er die Biologie der Heilungsvorgänge als eine Einheit betrachtete. Wie Recht er damit hatte, zeigte die spätere Zusammenführung der Orthopädie und der Traumatologie.

In allem zeigten sich seine Gründlichkeit, sein Fleiß, sein ungeheures Wissen, verbunden mit einem hervorragenden Gedächtnis und dem ständigen Bewusstsein seiner hohen ärztlichen Verantwortung. In kürzester Zeit wurde er zum Erzieher und Bildungsträger einer neuen Ärztegeneration. So trug er dazu bei, dass das Fach Orthopädie seine alten, konservativen Fesseln sprengte und sich gleichrangig neben andere große Disziplinen stellte. Für ihn und die Leipziger Klinik bedeutete es über die DDR hinaus weltweite Anerkennung. Seine Leistungen beeinflussten nachhaltig das Niveau der orthopädischen Ausrichtung in der DDR.

Bemerkenswert schnell zog er alle Menschen in seinen Bann, wozu neben seiner faszinierenden Erscheinung jeder Dialog, der sich entspannt, beitrug. Seine Zivilcourage war mehr als landläufige Tapferkeit. Nie scheute er sich, für die von ihm als richtig erkannten Überzeugungen

und Ideen einzutreten, und war bereit, auch persönliche Opfer zu tragen. Daher lehnte er es auch ab, sich in politische Denkschemata ein-zuwängen zu lassen. Das zeigte sich 1968 bei der kontroversen Diskussion um die 3. Hochschulreform. Sein Widerstand gegen ihre Auflagen brachte ihm eine zweimonatige Sus-pension, ein Disziplinarverfahren und ein unbegrenztes Vorlesungs- und Prüfungsverbot ein. Er besaß die wundersame Gabe, die Niederlage doch noch in einen Sieg zu verwandeln.

1957 und 1967 war Matzen Präsi-dent der Gesellschaft für Orthopädie der DDR und Vorsitzender zweier Kongresse. Einen Höhepunkt stellte in diesem Rahmen das Kallusympo-sium im Dezember 1973 dar. Es fand unter Beteiligung von 74 ausländischen Fachvertretern statt, wodurch die Tagung zu einem wissenschaftli-chen Gipfeltreffen ersten Ranges wurde. 1958 wurde er in die SICOT gewählt, ein Jahr später in die Deut-sche Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte Leopoldina, deren Senator für Medizin er viele Jahre war. 1960 wurde Matzen Fellow des Internatio-nal College of Surgeons in Chicago. 1964 folgten die Ernennungen zum Ehrenmitglied der Vereinigung der Orthopäden Österreichs und zum korrespondierenden Mitglied der Ita-lienischen Gesellschaft für Orthopä-die und Traumatologie. Er war Mit-glied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und Ehrenmitglied der Bulgarischen Orthopädischen Gesellschaft. 1973 wurde er von den sowjetischen Kollegen mit der Pjorow-Medaille ihrer Gesellschaft, 1975 mit dem ein Jahr zuvor gestifteten Lexer-Preis der DGOT und anlässlich seines siebzigsten Geburtstags mit der Cothenius-Medaille der Leopoldina geehrt. Die Gesellschaft für Orthopädie der DDR und die Deut-sche Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie ernannten ihn in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung des Fachs und der Leipziger Klinik sowie für sein wis-senschaftliches Gesamtwerk zum Ehrenmitglied.

Dr. med. Eberhard W. Knöfler
Dr. med. Rolf Bethge